

- **Eugen Steimle** - vom NS-Täter zum Pädagogen.
  - SS-Sturmbannführer,
  - als Massenmörder zum Tode verurteilt,
  - nach zehn Jahren Lehrer für Geschichte.

Der Absturz der viermotorigen Condor-Hessen am 21. April 1945 bei Piesenkofen/Eggkofen; – ein dort gefundener Reisepass des ranghohen Nazi-Offiziers und Massenmörders Eugen Steimle, und die Aufarbeitung des zum Tode verurteilten; dann begnadeten und im Schuldienst Angestellten, ist auch noch nach über 80 Jahren einer regionalen Nachforschung wert.

### • Der letzte Flug der Lufthansa

Im Wald nördlich von Piesenkofen/Eggkofen endete mit ca. 25 Toten am 21. April 1945 der letzte Flug der Lufthansa, einer viermotorigen Condor-Hessen FW 200 B-2, D-ASHH. Der Flug sollte von Berlin über München nach Spanien/Barcelona gehen. Bei der abgestürzten Condor war der Reisepass des SS-Standartenführers Eugen Steimle als Geheimakte in einer Kuriertasche. Nach dem Krieg vermutete man, der Reichssicherheitshauptmann kam bei dem Absturz zu Tode. Steimle war jedoch in dem von den Russen eingenommenen Berlin untergetaucht. In den Verhandlungsschriften zum Absturz der Condor-Hessen wird im Januar 1953 davon ausgegangen, dass der SS-Sturmbannführer Eugen Steimle bei dem Flug dabei war; kommt aber bei den aufgeführten Toten nicht vor. Steimle war in Berlin, legte sich den Pseudonamen Dr. Hermann Burbach zu und wurde am 1. Oktober 1945 entlarvt und von der US-Armee festgenommen.



Die **Focke-Wulf FW 200** „Condor“ (von den Alliierten auch als „Kurier“ bezeichnet), ist ein viermotoriges Tiefdecker-Langstreckenverkehrsflugzeug für 26 Passagiere und vier Mann Besatzung. Zwei Mann im Cockpit am Steuer. **Abgestürzt war die Condor - D-ASHH „Hessen“ am 21. April 1945.**  
» **Maße: Länge 23,85m,**  
» **Spannweite 32,84m.**



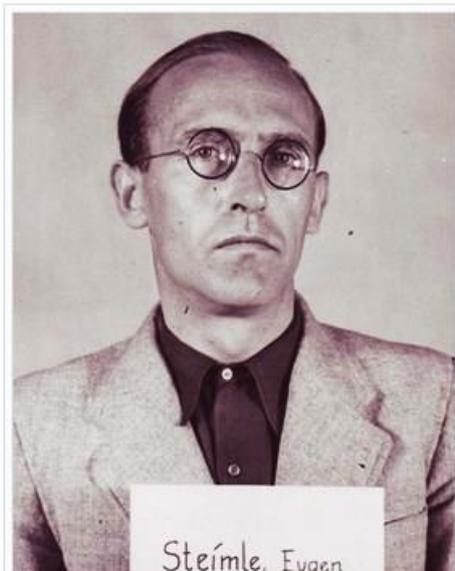


Fotos P. Käser: Absturzstelle der Condor-Hessen, im Wald nördlich von Piesenkofen/Eggkofen. Hier wurde in einer Attache-Tasche der Pass von Eugen Steimle gefunden.

### ▪ **Kriegsverbrecherprozesse in Nürnberg**

Unmittelbar nach Kriegsende begannen die Alliierten mit der Verfolgung der Nazi-Kriegsverbrecher und hatten innerhalb von zwei Jahren, - bis 1947 bereits 20.000 Personen als Verdächtige erfasst.

- Im Saal 600 des Nürnberger Justizpalastes wurden 21 Hauptkriegsverbrecher des II. Weltkrieges vom 20.11.1945 bis zum 1.10.1946 abgeurteilt. In zwölf Fällen fielen Todesurteile, zehn davon wurden vollstreckt. Im Nürnberger Einsatzgruppen-Prozess wurde E. Steimle zum Tode verurteilt.
- Seine Strafe wurde von einem Gnadengericht auf 20 Jahre Gefängnis reduziert. Am 28. Juni 1954 - nach sechs Jahren Gefängnis -, wurde er aus dem Kriegsverbrechergefängnis Landsberg entlassen. Nach der Freilassung wurde er Lehrer für Deutsch und Geschichte an der privaten Oberstufe, am damals evangelischen Gymnasium der Zieglerschen Anstalten in Wilhelmsdorf.



Repro, Eugen Steimle 1948 beim Nürnberger Einsatzgruppen-Prozess.

## Eugen Steimle



Eugen Steimle war in der Zeit des Nationalsozialismus ranghoher Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes und war als Leiter zweier Sonderkommandos von Einsatzgruppen des SD für Massenmorde in der Sowjetunion verantwortlich.

[Wikipedia](#)

**Geboren:** 8. Dezember 1909, [Neubulach](#)

**Verstorben:** Oktober 1987, [Wilhelmsdorf](#)

Vom 7. September bis 10. Dezember 1941 war Steimle Kommandeur des Sonderkommandos 7a innerhalb der Einsatzgruppe B. Innerhalb von zwei Monaten ermordete Steimles Einheit unter seinem Kommando 500 Juden. Von August 1942 bis Januar 1943 war er Leiter des Sonderkommandos 4a der Einsatzgruppe C.

In abgehörten Gesprächen bezeichnete der Sturmbannführer Otto Begus in britischer Gefangenschaft Steimle daher als „eiskalten Schlächter und Massenmörder“. Nach Deutschland zurückgekehrt, wurde er 1943 Chef der Gruppe VI B im Reichssicherheitshauptamt (RSHA), die als Bestandteil des Auslandsnachrichtendienstes für „Westeuropa“ zuständig war. Auf Grund der politischen Krise im Sommer 1943, den wichtigsten Bündnispartner Deutschlands betreffend, lag ab diesem Zeitpunkt sein besonderer Schwerpunkt auf Italien. Für den nachrichtendienstlichen Einsatz in diesem Raum bereitete er mehrere SD-Offiziere vor, darunter auch SS-Hauptsturmführer Johannes Clemens. Kurze Zeit darauf entsandte er auch seinen bisherigen Bereichsleiter für Italien, Klaus Hügel, nach Rom. Zudem wurden Versuche unternommen, ein Netz von Agenten und V-Leuten in Vichy-Frankreich, sowie Kontakte ins francistische Spanien aufzubauen. Zu seinen Untergebenen gehörten außerdem Heinz Felfe und Hans Daufeldt für die neutrale Schweiz.

Steimle wurde 1944 zum SS-Standartenführer befördert. (Wikipedia, Eugen Steimle)

### » Steimle wurde 1948 im Nürnberger Einsatzgruppen-Prozess zum Tode verurteilt.

Als er dort gefragt wurde, wie viele Personen in der russischen Stadt Welikije Luki ermordet worden seien, gab er zunächst an, dies nicht zu wissen. Später, auf Drängen des Staatsanwaltes, antwortete er: „*Ich denke es waren weniger als Tausend.*“ Im Gericht versuchte Steimle die Verantwortung für die Taten einerseits auf den Führer-Befehl und andererseits auf seine Untergebenen abzuwälzen, die die Untersuchungen vorgenommen hätten. Drei junge Frauen wurden als kommunistische Partisanengruppe unter seinem Befehl erschossen. Steimle konnte sich vor Gericht nur auf Vermutungen berufen, auf deren Basis er die Erschießungen begründete.

Seine Strafe wurde dann von einem Gnadengericht auf 20 Jahre Gefängnis reduziert. Im Juni 1954 wurde er aus dem Kriegsverbrechergefängnis Landsberg entlassen.

Nach der Freilassung kehrte Steimle zu seinen pietistischen Wurzeln zurück: nach kurzer Anstellung bei einer Aufzugsfirma in Stuttgart wurde er 1955 Lehrer für Deutsch und Geschichte an der privaten Oberstufe des damals evangelischen Gymnasiums der Zieglerschen Anstalten in Wilhelmsdorf. Das Oberschulamt in Tübingen hatte allerdings Steimles Wirken an der staatlichen Unter- und Mittelstufe der Schule untersagt.

Versuche Steimles, wieder in das Beamtenverhältnis aufgenommen zu werden, blieben ohne Erfolg.

Auch im Falle Steimle hatten bundesrepublikanische Politiker und Kirchenleute zunächst gegen die Todesstrafe und dann gegen die Haft interveniert. Die bewusst geschaffene sprachliche Verwirrung zwischen *kriegsgefangenen Soldaten* einerseits und *verurteilten Kriegsverbrechern* andererseits führte so weit, dass die Stadt Tübingen auf einer Tafel für spätheimkehrende Kriegsgefangene auch die Namen der verurteilten Kriegsverbrecher Otto Abetz und Eugen Steimle aufführte. Im August 2003 wurde schließlich die Gedenktafel für die Kriegsgefangenen am Tübinger Holzmarkt, die dort seit 1951 hing, gänzlich entfernt.



Verhandlungssaal am 30. September 1946  
Wikipedia: Nürnberger Einsatzgruppen-Prozess

### ▪ Verdrängung

In der Nachkriegszeit herrschte in Deutschland lange eine „Schlusstrich-Mentalität“ vor. Die Bevölkerung wollte sich nicht mit dem Nationalsozialismus auseinandersetzen und auch von den

Nürnberger Prozessen nichts mehr wissen. Diese kollektive Verdrängung bezeichnete Ralph Giordano als „die zweite Schuld der Deutschen“.

Beispielsweise blieben in den 1950er Jahren Dokumente aus den Nürnberger Prozessen in Deutschland weitgehend unbekannt. In dieser Zeit wurde in Deutschland nur ein Buch mit Material aus den Nürnberger Prozessen gedruckt, das die Verteidigungsreden des Rechtsanwalts Hans Latenser aus dem OKW-Prozess enthielt. Die in den Nachfolgeprozessen gesprochenen Urteile wurden erst Anfang der 1960er Jahre vom Ost-Berliner Verlag Rütten & Loening publiziert.

([https://de.wikipedia.org/wiki/Eugen\\_Steimle](https://de.wikipedia.org/wiki/Eugen_Steimle))

- 1956 wurde Steimle als Informant für den Bundesnachrichtendienst angeworben.

Unter dem Decknamen „Wolf“ und „Tasso“ legte er für die Gegenspionage Dossiers über mögliche Hitler-Gegner und Ostagenten, und berichtete über Treffen mit alten Sicherheitsdienst SD- und Gestapokameraden. Dafür erhielt Steimle eine monatliche Entschädigung von 300 D-Mark.

Eugen Steimle war in der Zeit des Nationalsozialismus ranghoher Mitarbeiter, SS-Standartenführer des Sicherheitsdienstes (SD) und war als Leiter zweier Sonderkommandos von Einsatzgruppen des SD, für Massenmorde in der Sowjetunion verantwortlich.

### • Ein Dokumentarfilm

Dirk Pohlmann: „**Dienstbereit - Nazis und Faschisten im Auftrag der CIA**“

Nach mehreren Vorgesprächen mit Peter Käser, kommt im Oktober 2012 der Fernsehautor Dirk Pohlmann mit seinem Filmteam an die Absturzstelle im Wald bei Piesenkofen/Egglkofen, um Aufnahmen für den Dokumentarfilm „Dienstbereit - Nazis und Faschisten im Auftrag der CIA“ zu drehen. Pohlmann war in den USA National Archives Trust Fund, Cashier (NAJC) Washington, um Unterlagen zum Absturz der Condor-Hessen zu finden. In einer, der beiden beim Absturz gefundenen Attache-Taschen, war der Reisepass von Eugen Steimle, damals Chef des Amtes VI B im Reichssicherheitshauptamt. Nun war der Ausweis von Steimle beim Absturz dabei, Steimle selbst aber nicht, er war in Berlin, und tauchte unter.

Dirk Pohlmann schreibt an Peter Käser:  
Bei den Aufnahmen zum Film ging es nicht explizit um den Absturz, sondern um die Tasche, die bei dem Absturz von einem Bauern, am nächsten Tag um 7 Uhr morgens dem NSDAP Ortsgruppenführer Frischeisen von Egglkofen übergeben wurde. Er gab diese Tasche ungeöffnet der Neumarkter Polizei – die Tasche wurde von der US-MP Vilsbiburg dort abgeholt.

In dieser Tasche war der Pass des SS-Standartenführers Eugen Steimle (Massenmörder, SD – Sicherheitsdienst, Geheimdienst).



#### Sendung:

- Pohlmann Doku: „**Dienstbereit - Nazis und Faschisten im Auftrag der CIA**“ ist im November 2013 in Arte ausgestrahlt worden, - das ZDF kommt noch.

- **Phoenix 2. Mai 2015, 21.45 Uhr, ZDF-History, „Vertrauter Feind – Nazis im Dienst der CIA“ (Film von Dirk Pohlmann).**

**Pohlmann untersucht**, warum war der Pass bei dem Flug/Absturz dabei?

- E. Steimle war in Berlin und wartete dort den Krieg ab, ließ sich (ohne Pass natürlich, gefangen nehmen). Er wurde zum Tode wegen Massenmord, und Massenmord im Auftrag, – zu lebenslänglich verurteilt – warum kam er dann aber

nach sechs Jahren nach seiner Inhaftierung schon wieder in Deutschland auf freien Fuß und wurde niemals als NS-Massenmörder wieder gesucht und verurteilt – bis zu seinem Tode. Er wurde in Deutschland Lehrer.

Am 21. April 1945 stürzte die Lufthansa-Maschine „Hessen“ bei Piesenkofen/Egglkofen ab, und am 30. April 1945 bekam Eugen Steimle den Funkspruch, dass er bei dem Absturz zu Tode gekommen war! - Er war also tot!! (Akten von Dirk Pohlmann aus dem US-Archiv – Seite 3, -- am 25. Juni 1945 untersuchten die Amerikaner den Flugzeug-Absturz in Piesenkofen.

**Pohlmann schreibt:** „Anhand jüngst freigegebener Akten, skizziert der Dokumentarfilm (der im November 2013 bei ARTE ausgestrahlt wurde) zum ersten Mal ein weltumspannendes Netzwerk, das weit in die Machtstruktur der BRD reichte. Der Dokumentarfilm rekonstruiert eine bisher unbekannt Dimension des Bündnisses zwischen Nazis und der CIA im Kalten Krieg.“

Der Film von Dirk Pohlmann geht den Spuren nach, wie konnte es sein, dass von den Besatzern zum Tode verurteilte NS-Schwerverbrecher schon nach wenigen Jahren begnadigt, und im öffentlichen Dienst angestellt werden konnten. Pohlmann schreibt weiter: „In den National Archives fand ich die Namen von weiteren Insassen (Sicherheitsdienst (SD) Angehörige) die ebenfalls bisher unbekannt waren, sowie die Auflösung des Rätsels, warum der Ausweis von Eugen Steimle, (Chef des Amtes VI B im Reichssicherheitshauptamt) an Bord war - was damals das Hauptinteresse der Amerikaner und Grund für die Untersuchung war - und auch mein Hauptinteresse“.

Die Aktenfunde beim Absturz der Condor enttarnen die Namen und Adressen einer ganzen Reihe von SD-Agenten in Spanien. Diese Angaben waren für die Alliierten von sehr hohem Wert, da nach dem Krieg in Spanien ein Netzwerk hochrangiger Nazis mit Verbindung vor allem nach Südamerika entstand. Es ist von Anfang an von den westlichen Geheimdiensten unterwandert worden, und später haben dann auch wichtige Personen des angeblich geheimen Netzwerkes, für die CIA gearbeitet. Trotz des „braunen“ Vorlebens begann für so „Manchen“ nach dem Krieg die Karriere in Verstrickungen von Parteien und im Staatsdienst, - schreibt der Filmautor Dirk Pohlmann.

#### **Weiterführende Quellen:** Wikipedia

- Rainer Lächele: *Vom Reichssicherheitshauptamt in ein evangelisches Gymnasium. Die Geschichte des Eugen Steimle.* In: Rainer Lächele, Jörg Thierfelder (Hrsg.): *Evangelisches Württemberg zwischen Weltkrieg und Wiederaufbau (= Quellen und Forschungen zur württembergischen Kirchengeschichte, Band 13).* Calwer Verlag, Stuttgart 1995, [ISBN 3-7668-3289-1](#), S. 260–288 (nochmals abgedruckt in: Hans Otto Binder (Hrsg.): *Die Heimkehrertafel als Stolperstein. Vom Umgang mit der NS-Vergangenheit in Tübingen.* Kulturamt der Stadt Tübingen, Tübingen 2007, [ISBN 978-3-910090-76-7](#), S. 61-74; [Rede des Herausgebers](#))
- Horst Junginger, *Tübinger Exekutoren der Endlösung. Effiziente Massenmörder an vorderster Front der SS-Einsatzgruppen und des Sicherheitsdienstes (PDF)*
- Weblinks [Biographie und Bilder von Steimle bei www.olokaustos.org](#) (in Italienisch)

Im Internet: Absturz der Condor-Hessen am 31. April 1945 bei Piesenkofen/Egglkofen.

[www.museum-vilsbiburg.de](http://www.museum-vilsbiburg.de) und [www.arlan.de](http://www.arlan.de)

© Peter Käser (Juni 2025)